

Ons Dörp

1 / 2013

UNSERE THEMEN :

WEIHNACHTSKONZERT BLASORCHESTER BISLICH

EIN DORF FÜR EINE GARAGE

DER HEIMATVEREIN IM LNU

BISLICHER GEWERBETREIBENDE STELLEN SICH VOR

RÄTSELHAFTES BISLICH

ALLTAGSLEBEN VOR 70 JAHREN IN BERGERFURTH

VERANSTALTUNGEN



Zusammenkommen ist ein Beginn, Zusammenbleiben ist ein Fortschritt, Zusammenarbeiten führt zum Erfolg.

Henry Ford

Liebe Bislicherinnen und Bislicher,
der Kalender für 2012 ist dünn geworden und es dauert nicht mehr lang bis Weihnachten und Neujahr.
Dies gibt mir den Anlass, innezuhalten und das Jahr 2012 Revue passieren zu lassen, zu betrachten was es uns gebracht hat und zu überlegen, welche Perspektiven wir für das neue Jahr haben.

Viele Projekt stehen vor dem Abschluss oder sind auf einem guten Weg. Nur durch das ehrenamtliche Engagement und die gute Zusammenarbeit vieler Bislicher konnte dieses erreicht werden. Dafür möchte ich mich im Namen des Heimatvereins recht herzlich bedanken.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein gesegnetes und friedvolles Weihnachtsfest und für das kommende Jahr 2013 Gesundheit, Glück, Zufriedenheit sowie persönliches Wohlergehen.

Klaus Droste
Heimatverein Bislich



Aus den Vereinen

Weihnachtskonzert des Blasorchester Wesel-Bislich e.V.

Am Sonntag, 30. Dezember 2012, findet um 17.00 Uhr in der St. Johannes Kirche in Bislich das diesjährige Weihnachtskonzert des Blasorchesters Wesel-Bislich e.V. statt.

Das Programm des Konzerts verspricht besinnliche und abwechslungsreiche, weihnachtliche Musik in der bekannt hohen Qualität des Bislicher Blasorchesters. Die rund 50 Musikerinnen und Musiker präsentieren neben Stücken von Georg Friedrich Händel und Giacomo Puccini auch aktuelle Arrangements von Weihnachtsliedern für Blasorchester. So wird in einem bunten Mix der Bogen gespannt vom traditionellen „Halleluja (Messias)“ bis hin zu „It's Christmas“ und dem bekannten Lied aus dem Film Bodyguard „I will always love



Das Weihnachtskonzert des Blasorchester Wesel-Bislich in der St. Johannes Kirche Bislich.

you“. Verstärkt wird das Blasorchester Wesel-Bislich e.V. bei diesem Konzert durch Richtetta Manager, Solosängerin am „Musiktheater im Revier“ in Gelsenkirchen und Dominik

Giesen am Klavier.

Einlass zum Konzert ist ab 16.30 Uhr, die musikalische Leitung hat Jürgen Ueffing aus Isselburg. Der Eintritt ist frei, am Ende des Konzerts wird um eine Spende für die

Jugendarbeit des Orchester gebeten.

Wer am 30. Dezember nicht die Zeit findet, um das Konzert in Bislich zu besuchen, darf sich freuen. Das Blasorchester wird das gleiche Programm am 06. Januar 2013 ebenfalls um 17.00 Uhr in der St. Dionysius Kirche in Alt-Walsum darbieten. Auch dort ist der Eintritt frei, im Anschluss an das Konzert wird um eine Spende gebeten.

Am 17. März 2013 um 17.00 Uhr findet das jährliche Konzert des Blasorchester Wesel-Bislich e.V. im städtischen Bühnenhaus Wesel statt. Wir würden uns freuen, Sie und Euch dort als unsere Gäste begrüßen zu dürfen.

Weitere Informationen auch unter www.blasorchester-bislich.de

Heimatverein

Schulbus zieht in neues Zuhause ein Ein Dorf für eine Garage

Der eine oder andere Bislicher Bürger wird sich in den vergangenen Monaten womöglich gefragt haben, wer sich denn in unmittelbarer Nachbarschaft zur Grundschule ein kleines gemütliches Heim errichtet. „Ons Döörp“ gibt heute die nicht allzu überraschende Antwort darauf: es ist das neue Zuhause des Schulbusses, mit dem seit geraumer Zeit die nicht in Bislich beheimateten Grundschulkinder zur Schule und auch wieder nach Hause gebracht werden. In fünfmonatiger Bauzeit ist die Garage vom Heimatverein in Zusammenarbeit mit dem Förderverein der Grundschule erstellt worden. Der Schulbus kann nun also seinen bisherigen Stellplatz auf dem Innenhof des Museums verlassen und in sein neues Domizil direkt an der Schule einziehen, wo er vor Wind und Wetter perfekt geschützt ist.

Die Realisierung des Projektes ist erneut ein Musterbeispiel für dörfliches Engagement. Nicht weniger als 40 Helfer beteiligten sich aktiv an den Arbeiten für die neue Garage. An der Spitze dieser Gruppe stand Franz Schweers, der als Architekt nicht nur für die Planung, Zeichnung und Organisation der Garage verantwortlich war, sondern auch unermüdlich selbst Hand anlegte, um das Projekt so schnell wie möglich zum Abschluss zu bringen.

Die ersten Arbeiten fanden im Juli dieses Jahres statt. Es begann mit dem Anschweißen der Stahlträger auf die Fundamente des ehemaligen



Viele fleißige Bislicher packten beim Bau der Garage an und setzten die Planungen von Franz Schweers in die Tat um.

Fahrradständers. Nur wenige Wochen später folgte der Zugschnitt des Dachstuhls, so dass schon am 17. Juli Richtfest gefeiert werden konnte. Weiter ging es mit der Erstellung eines regelrechten Fachwerkhäuses inklusive Holzplatten-Verkleidung. Zahlreiche Helfer waren dann zur Stelle, als am 11. August das Dach gedeckt wurde. Der ASG Wesel senkte Anfang September den Bordstein. Zug um Zug wurden hiernach die weiteren Schritte ausgeführt. Dazu zählten die Pflasterarbeiten, das Auswerfen eines Grabens, um ein Stromkabel von der Schule zur Garage zu verlegen, die weiteren elektrischen Arbeiten sowie die Anbringung der Innenverkleidung. Der vorerst letzte Schritt wurde am 24. November getan – der Einbau des Garagentores. In den kommenden Monaten wird die Garage von außen mit Zinkblechen versehen und im Innenbereich wird ein separa-

ter Raum geschaffen, in dem künftig die Bislicher Weihnachtsbeleuchtung deponiert wird.

An dieser Stelle noch einmal der Dank an die vielen Bislicher, die das Projekt „Gara-

ge für unseren Schulbus“ so großartig unterstützt haben. Das schließt auch die Familien Lambert und Jochen Kühnen ein, die den Lagerplatz für das Material zur Verfügung gestellt und die Baustelle mit Strom und Wasser versorgt haben.

Ein Dank auch an die Sponsoren für die finanzielle Unterstützung, vor allem an die Volksbank Rhein-Lippe, Verbands-Sparkasse Wesel und Firma Suhrborg, die immer wieder bereit sind, Bislicher Projekte zu begleiten. Nicht zu vergessen die Stadt Wesel, die bei sämtlichen Vorhaben, die zurzeit in Bislich geplant und ausgeführt werden, ein enger und vorbildlicher Partner des Heimatvereins ist. Dies ist ohne Frage die Grundlage unseres Erfolges in Sachen Dorfentwicklung.



Nach unzähligen Arbeitsstunden war es endlich soweit. Das Dach wurde eingedeckt. Die restlichen Arbeiten können jetzt wetterunabhängig durchgeführt werden.

Heimatverein

Der Heimatverein Bislich ist am 15.09.2012 dem LNU- NRW (Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt NRW) beigetreten.

Nach ausführlichen Beratungen des Vorstandes des Heimatvereins hat sich der Vorstand entschlossen, dem LNU – NRW beizutreten. Was ist LNU und wofür steht dieses Kürzel.

Die LNU wurde am 11. Mai 1976 in Düsseldorf gegründet und als erster Naturschutzverband in Nordrhein-Westfalen im Jahre 1980 nach § 29 Bundesnaturschutzgesetz anerkannt. Diese Anerkennung beinhaltet, dass die LNU von Behörden und Dienststellen an bestimmten Planungs- und Genehmigungsverfahren zu beteiligen ist. Koordinierungsstelle für Planungsverfahren ist das Landesbüro der Naturschutzverbände NRW, Ripshorster Str. 306, 46117 Oberhausen. Darüber hinaus ist die LNU in zahlreichen Gremien, Beiräten und Ausschüssen auf allen Ebenen des Landes vertreten. (Auszug aus der Homepage der LNU).

Der Heimatverein Bislich mit seinen zurückliegenden und zukünftigen Aktivitäten wird sich durch diesen Beitritt zur LNU- NRW nicht in seiner Aufgabenstellung ändern, es werden aber mittelfristig neue Aufgaben hinzukommen. Der Heimatverein mit seinen Leistungen im Bereich der Dorfsäuberungsaktionen, Gehölzpflege in den Rheinauen, Bau von Nisthilfen für Störche usw. arbeitet also schon in vielen Bereichen des Naturschutzes. Die Motive der Bürger, die bei dieser Arbeit ehrenamtlich mithelfen, mögen höchst unterschiedlich sein. Aber eines ist sicher, ein naturverträglicher Tourismus, den viele Bürger des Dorfes wollen, kann auch nur funktionieren, wenn Naturelemente vorhanden sind, die diesen Namen verdienen.

Die Bürger, die in der Gast

ronomie oder im Fremdenverkehr arbeiten und hier ihr Auskommen finden, werden dies aus den Gesprächen mit Ihren Gästen bestätigen.

Einer der wichtigsten Argumente für den Beitritt zur LNU - NRW ist aber, dass wir zukünftig über alle Planungen, die die Bürger von Bislich betreffen, rechtzeitig unterrichtet werden und auf Augenhöhe mitreden können.

Die Landschaft um Bislich unterliegt einem starken Wandel, oftmals erheblich stärker als in anderen Regionen des Landes. Unser Ziel ist es, für die Bürger und die Natur aus diesem Wandel vertretbare Lösungen und Kompromisse zu erarbeiten und durchzusetzen. Einige erste Erfolge sind ja schon sichtbar geworden.

Themen die uns alle angehen, über die es sich lohnt zu diskutieren sind z.B. Folgelandschaft nach dem Kiesabbau, Erscheinungsbild des Dorfes bzw. Dorferneuerung, Schutz, Erhaltung und Ergänzung der Alleen im Bereich Wesel- Bislich.



Bislicher Rheinaue mit Blick auf Xanten

Aus den Vereinen

Die Mundartgruppe Bislich



Im Saal Pooth begeisterten Geschichten und Dönekes „op Besleks Platt“ die Zuschauer.

"Van alles wat op Besleks Platt",

das war unser Motto bei den beiden Veranstaltungen am 12. und 14. Oktober diesen Jahres im Saal der Gaststätte Pooth.

Wir möchten uns an dieser Stelle einmal bei allen Besuchern unseres plattdeutschen Abends bzw. Nachmittags bedanken. Zeigt es uns doch, dass die plattdeutsche Sprache nicht vergessen ist. Und an Ihrem Applaus und Ihrer Begeisterung konnten wir ablesen, dass unsere Bemühungen, durch Sketche, Vorträge und musikalische Unterstützung der Niederrheinmusikanten Freude zu bereiten, bei Ihnen angekommen sind. Das freut uns natürlich sehr und wir versprechen Ihnen: der nächste plattdeutsche Abend kommt gewiss: (In etwa anderthalb Jahren).

Ilse Kühnen

Viel Spaß beim Lesen des nachfolgenden, plattdeutschen Gedichtes:

De verpatzte Diät

Den Dokter hät gesach, ek bin te deck.
Ek wör als Frau jo so nit scheck.
Affnehmen mott ek so dertich Pond,
dann wör ek ok so rechtech wer gesond.
Ek weet dat jo selfs, heij hät jo räch,
äwer hongern kann ek noumol schläch.
Jetz wöd dat anders, geij söllt well siehn,
in twentech Wäaken bin ek weer schön.
So häb ek gedoch, so Anfang Mai,
als dat losging met de Fasterei.

Gegääten wier jetz nur noch nor Kalorien,
heij hät gesach, so mott dat ok sin.
Märges geff et en hatt Stöck Knäckebrot,
beßken Botter drop, dat es schon gut.
Een Tass Koffi, am besten schwatt,
dat es dann de Erfrischong för et Hat.
Tum Frühstück geff et Bottermälk in Tassen,
dat well minne Maach gar nit passen.
Heij hengt mej bald schon bes anne Kniej,
mej düüt ok schon de Kopp so weh.
Wor bloß ers Mäddach, dann äät ek mej satt,
so öm half een, dann geff dat wat.
Ek kiek mej es minnen Diätzettel an,
dor trau ek mej jo gar nit ran.
Wat dor steht, es fass nit te glöwen,
in Water gekokte, gähle Rüben.
Ohne Fleiss, ohne Fätt, einfach nur so.
Dor wörd ek den ganzen Dach nit froh.
Eenen Löpel als Nordesch erlaubt,
dat hät mej den Verstand bald geraubt.
On Klock vier geff et en Appel oder Appelsin,
mehr dörf dat nommedachs ok nit sin.
Dortu en Tass Tee van Kamellen ganz dönn,
dor kann ek mej gar nit met anfrönn.
Liewer wor mej en Stöck Torte met Marzipan,
äwer dor dörf ek vorläufig jo nit ran.
Tum Owendääten dor geff dat Schlaat in Massen,
dat kann minnen Buck jo gar nit fassen.
Wotteln on Zwiebeln, Tomaten, Radies,
wat es dann dat förn Art on Wies?
Angemakt met Salt, Ääk on Päper,
met Olli schmeckt mej dat eigentlich bäter.
Doch Olli es fett, hät Kalorien,
on dat dörf nu mol nit sin.
Öm tien, ben ek dann noch te retten,
geftet ok noch Vitamintabletten.
Dann häb ek Ruh, gohn hen int Bett,
hoff, dat minne Maach mej schloopen lött.
Innen Drohm süt ek den Dess voll Ääten,
dat es bestimmt min schläch Gewessen.
Ek häb nämlek met Hochgenuß
noch verdröckt en Stöck Schwattbrot met Läwerwoss.
So sall dat nou wiejergohn ne ganze Tid,
bes dertech Pond weck, dann es dat so witt.
Doch off ek dat schaff, ek kann dat nit glöwen,
denn bes tum Hals stond mej de gählen Rüben.
Dor häb ek wohrhaftech genuch van gehatt,
on wörd minne Figur ok noch so platt.
Min Mann sät: min Deern, lot doch dat Hongern sin,
ek mach dej so wie dou bes, gern lijn.
On dat es de Hauptsach, geij könnt mej dat glöwen,
ek verzichte in Zukunft op all di Rüben.
Äät weer Schnitzel, Schweinshaxe on Kohl,
dann föhl ek mej ok weer recht wohl.

Bislicher Gewerbetreibende stellen sich vor

In dieser neuen Serie möchten wir allen Bislichern Gewerbetreibenden die Möglichkeit bieten, sich und ihren Betrieb vorzustellen

Haus Pooth – Tradition, Qualität, Vielfalt

Im Herzen von Bislich, das weiß jeder Bürger unseres Dorfes, befindet sich die Bäckerei, Gaststätte und das Hotel Pooth. Es steckt eine Menge Tradition in diesem Standort, wie Eigentümer Hubert Pooth zu berichten weiß. Denn hier an der Dorfstraße wird bereits seit beinahe 200 Jahren Brot gebacken. 1820 hatten der Bäcker und Gastwirt Bernadus Hegmann und Johanna Spiegelhoff das Grundstück von der katholischen Kirche erworben. In den Besitz der Familie Pooth ging das Gewerbe 55 Jahre später über. Albert Peters und Katharina Pooth übernahmen die Gastwirtschaft sowie die Bäckerei. 1898 war es dann der gleichnamige Großvater von Hubert Pooth, der in den Betrieb einstieg. Ihm folgte sein Sohn Franz, der seine Tätigkeit als Bäcker 1930 aufnahm und der kurz vor dem Beginn des Zweiten Weltkrieges das Unternehmen seines Vaters erbte. Der Krieg stellte die Familie vor eine große Herausforderung. Denn Franz Pooth



Die Restauration Pooth in der Dorfstraße in Bislich (ca. 1910)

blieb im Krieg verschollen. Außerdem war das Haus in Bislich nahezu komplett zerstört – kein Dach und kaum ein Zimmer war bewohnbar. Doch Franz Pooths Ehefrau

Hilde hielt den Betrieb trotz drei Kindern, die versorgt werden wollten, am Leben. Ihr Sohn Hubert trat dann in die Fußstapfen seiner Vorfahren. 1962 legte er die Meisterprüfung im Bäckerei-Handwerk ab. Er feiert also in diesem Jahr sein 50-jähriges Meister-Jubiläum, wozu ihm „Ons Dörp“ recht herzlich gratuliert. Schon 1974 stand Hubert Pooth dann in der alleinigen Verantwortung. Unterstützt von seiner Frau Hanni, die bis heute speziell im Verkauf tätig ist.

Zahlreiche Gäste aus Kirche und Politik haben in der langen Vergangenheit im Haus Pooth ihre Visitenkarte abgegeben. Ob Bischof Dr. Reinhard Lettmann, der spätere Bundespräsident Heinrich Lübke, sowie die Politiker Bärbel Höhn und Karl-Josef Laumann – sie alle waren dort zu Gast. Das Fazit von Hubert Pooth über die

fünf Jahrzehnte seines Wirkens fällt überaus positiv aus. „Seit 1962 hatten wir mehr als 20 Auszubildende im Verkauf und Bäckerhandwerk. Unser gemeinsames Ziel war und ist es, mit Leib und Seele den Betrieb hier im Dorf zu erhalten und zu verbessern. Da kam das Privatleben oft zu kurz, aber rückblickend kann ich sagen, dass wir in all den Jahren gute Mitarbeiter hatten, auf die wir uns verlassen konnten.“ Zwei von ihnen halten dem Haus bis heute die Treue. Der Geselle Mario Wladarsch, und Monika Lamers, die ab 1 Uhr die Backstube betreuen, während Hubert Pooth mittlerweile in anderen Betätigungsfeldern seines Betriebes wirkt.

Nach Auffassung des 72-Jährigen hat die Ausbildung im traditionellen Backhandwerk heute wenig Zukunft. „Das Backhandwerk wird durch die industrielle Herstellung von



*Hubert Pooth (1868 - 1935)
war 42 Jahre Gastwirt in Bislich*

Backwaren überrollt. Es gibt immer mehr Schnellbäckereien und Selbst-Backstationen in Fußgängerzonen oder Einkaufszentren“, erzählt Pooth. Er bedauert es sehr, dass die Rohlinge zur Herstellung von Brötchen mittlerweile fast zu 100 Prozent aus Asien stammen. Und das, obwohl Deutschland als Musterland der Back-Kultur gilt. „Nirgendwo auf der Welt gibt es so viele Sorten von Brot und Brötchen wie in unserem Land. Doch diese Vielfalt von etwa 300 Sorten gerät zunehmend in Gefahr. Die klassische Traditionsbäckerei stirbt aus. Jeden Tag muss ein Bäckereifachbetrieb aufgeben“, bedauert Pooth diese Entwicklung. Kein Wunder, dass sich das Haus Pooth weitere Standbeine gesucht und auch mit Erfolg gefunden hat. „Von der Bäckerei allein kann man heutzutage nicht mehr leben“, weiß Pooth. Den Bislichern und den Besuchern unseres Dorfes kommt diese Einstellung zugute. Gaststätte, Café, Festsaal und Hotel – das Haus Pooth hat längst mehr zu bieten als nur die frischen Brötchen am Morgen, die hausgemachten Kuchen oder die



Hubert Pooth und sein Geselle Mario Wladarsch vor dem im Jahr 1930 von Franz Pooth gebauten Ofen. Der Ofen in der Bäckerei war noch bis 1979 in Betrieb.

Gebäckspezialitäten. Suppen, warme Gerichte und ein reichhaltiges Frühstück gehören ebenfalls zum Angebot. Genießen können dies die Gäste in der Gaststube, im Wintergarten oder bei schönem Wetter im Biergarten. Es gibt wahrscheinlich kei-

nen Bislicher, der im großen Saal oder in einem der Gesellschaftsräume nicht schon kräftig gefeiert oder gemütlich beieinander gesessen hat. Verwöhnt wurde er dabei von der Küche des Hauses, die Hubert Pooths Sohn Hubertus leitet. Das Wunsch-Buffer wird übri-

gens auch außer Hause geliefert. Und wer seine Gäste über Nacht unterbringen will, ist im Haus Pooth ebenfalls bestens aufgehoben. Für 18 Gäste stehen moderne Einzel- und Doppelzimmer mit Dusche, WC und TV zur Verfügung. Hubert Pooth, den es hin und wieder zurück in die Backstube zieht, um gerade jetzt zur Weihnachtszeit die eine oder andere Spezialität selbst herzustellen, ist stolz darauf, dass es einige seiner Produkte über die Grenzen Bislichs hinaus zu großer Beliebtheit geschafft haben. An erster Stelle ist dabei das Schwarzbrot zu nennen, dass laut Hubert Pooth „Freunde in ganz Deutschland“ hat, oder die Spekulatius, die längst nicht nur von Bislichern gerne verspeist werden. Wir Bislicher hoffen, dass uns das Haus Pooth noch möglichst lange erhalten bleibt. Ganz gleich, ob es um die leckeren Produkte oder die schönen Feste oder weiteren Aktivitäten geht.



Der Festsaal im Haus Pooth bietet 150 Personen Platz zum feiern

Heimatverein

Peter Bruns erhält Rheinlandtaler

Den Bislicher Grundschulkindern ist Peter Bruns bestens bekannt. Schließlich hat er Ihnen in den vergangenen Jahren immer wieder Geschichten aus einer längst vergangenen Zeit nahe gebracht. Jetzt ist der ehemalige Mitarbeiter des Bislicher Museums mit dem Rheinlandtaler ausgezeichnet worden. Die Plakette ist eine besondere Auszeichnung des Landschaftsverbandes Rhein-

land (LVR) für ehrenamtliche Kulturarbeit. Sowohl Jutta Eckenbach, stellvertretende Vorsitzende der Landschaftsversammlung, als auch Bürgermeisterin Ulrike Westkamp und Landrat Dr. Ansgar Müller stellten bei der Verleihung die Wichtigkeit des Ehrenamtes heraus und lobten damit auch die Arbeit von Bruns. An fünf erfolgreichen Ausstellungen im Bislicher Museum

hat Peter Bruns maßgeblich mitgewirkt. Der hauptberufliche Diplom-Heilpädagoge erzählte den Kindern aus Bislich, wie es zugeht in der Vor- und Frühgeschichte, wobei die Eiszeit eine besondere Rolle gespielt hat. Wie sie die Landschaft umgeformt hat und wie die Kiesgewinnung dies noch heute tut. Auch in Zukunft will sich der gebürtige Reeser weiter um die Beschreibung und

Erlebbarkeit der Geschichte kümmern. „Für mich ist diese Auszeichnung ein Ansporn, weiter ehrenamtlich tätig zu sein“, sagt Bruns, der sich ein touristisches Angebot, wie etwa eine Eiszeit-Route für Radfahrer, die das Gebiet von Weeze bis Brünen unter diesem Thema erschließen soll, vorstellen kann.



Peter Bruns in Aktion mit Kindern im Rahmen der Bislicher Steinzeittage



Rheinlandtaler

Mit dem Rheinlandtaler ehrt der Landschaftsverband Rheinland (LVR) seit 1976 Menschen, die sich in besonderer Weise um die kulturelle Entwicklung des Rheinlands verdient gemacht haben. Der Taler zeigt das Gesicht der Medusa und wurde von dem rheinischen Künstler Wolfgang Reuter gestaltet. Ausgezeichnet wird neben ehrenamtlichen Engagement, vor allem auch der Einsatz im Bereich der Denkmal- und Bodendenkmalpflege, im Bereich der Archiv- und Museums- pflege, sowie der besondere

Einsatz für die Erforschung der Landesgeschichte, für Volkskunde, Mundartpflege und Sprachgeschichte. Auch besondere Verdienste im Bereich der Naturkunde und des Naturschutzes sowie seit 1996 auch Verdienste um das multinationale Zusammenleben zwischen einzelnen Ethnien im Rheinland können mit dem Rheinlandtaler ausgezeichnet werden. Über die Verleihung der Auszeichnung entscheidet der Kulturausschuss in einer siebenköpfigen Auswahlkommission.

Bildmaterial: Der Rheinlandtaler wurde von Herrn Heinz Bienen-Scholt zur Verfügung gestellt.

Aus den Vereinen

Eine Helferin der kath. Frauengemeinschaft erzählt

Ich will heut erzählen mal so ein paar Sachen,
 die wir kfd Frauen im Jahr so machen.
 Das ganze Jahr sind wir unterwegs für die kfd,
 mit Kopf und Hand und Zeh.
 Heut meine ich - man muß es doch mal sagen -
 wir Helferinnen müssen uns manchmal schon plagen.
 Wenn and're sich ausruh'n und en Stadtbummel machen,
 dann packen wir unsere sieben Sachen,
 rennen die Straße rauf und runter,
 meist gut gelaunt und munter.
 Haben für jedes Mitglied ein nettes Wort
 und eilen dann schnell weiter zum nächsten Ort.
 Frau Meier, Frau Müller, Frau Krause,
 die sind ja auch nicht immer zu Hause,
 da gehen wir dann hin - noch ein, zwei Mal
 und immer noch freundlich, na klar.



Bild: Bezirkshelferinnen der KfD

Ein nettes Wort, ein Dankeschön, mehr wollen wir dafür auch nicht,
 wir sehen es an als unsere Christenpflicht.
 Wir sind eine tolle Truppe, nicht mehr alle ganz jung,
 doch wir gehen mit der Zeit und das gibt uns Schwung.
 Toll finden wir, daß auch die junge Generation ist voll dabei,
 denn mit Arbeit und Familie, da ist nicht mehr viel frei.
 Einmal im Monat treffen wir uns, und überlegen dann genau,
 was planen wir, was interessiert die Bislicher Frau?
 Ein Ausflug, eine Radtour oder eine Adventfeier, es soll was sein für jede,
 aber auch eine Andacht und die Gemeinschaftsmesse dürfen nicht fehlen.
 Bei Hochzeit und Geburtstag wir jubilieren,
 denn dann gehen wir gerne zum gratulieren.
 Doch auch wenn eine von uns für immer geht,
 eine jede von uns dann auch auf ihrem Posten steht.
 Mit der Fahne und langsamem Schritt
 gehen den letzten Weg wir dann auch mit.
 Doch manchmal denk ich, oh Graus,
 wie halt ich das alles bloß aus?
 Denn bei all den Aufgaben, das ist doch klar,
 macht man sich zu Hause manchmal ziemlich rar.

 Doch wenn einer meint, mit Gut und mit Geld
 ist er der Größte auf dieser Welt.
 Nein.....
 Mensch muß man sein und menschlich dazu.
 Nicht immer nur ich, sondern viel öfter mal du.
 Ein liebes Wort in trüber Stund,
 das macht alle Herzen froh und gesund.
 Mit Rat und Tat zur Seite steh'n
 und dabei den anderen Menschen sehn.
 So ist es richtig, so sollte es sein.
 Das ist auch der Wahlspruch von unserm Verein.

Gewinnen Sie mit „Ons Dörp“ ein Frühstück für vier Personen im Haus Pooth Wesel Bislich Dorfstraße 3

So funktioniert es: Einfach die drei Fragen beantworten, Name und Adresse dazu schreiben und in den Briefkasten des Museums einwerfen. Oder senden Sie uns ihre Lösungen per E-Mail an ons-doerp@online.de

Einsendeschluss ist der 31. Januar 2013. Unter allen richtigen Einsendungen entscheidet das Los. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Frage 1:

Welches Jubiläum feierte Hubert Pooth im Jahr 2012 ?

Frage 2:

Wo musste sich die Familie Gühnen aus Bergerfurth die Pferde zur Feldarbeit ausleihen ?

Frage 3:

Wofür steht die Abkürzung „LNU“

Der Gewinn unseres Rätsels wird von der Familie Hubert Pooth gespendet.

Herzlichen Glückwunsch !



Gewinnerin des letzten Preisträtsels : Margret Schweers

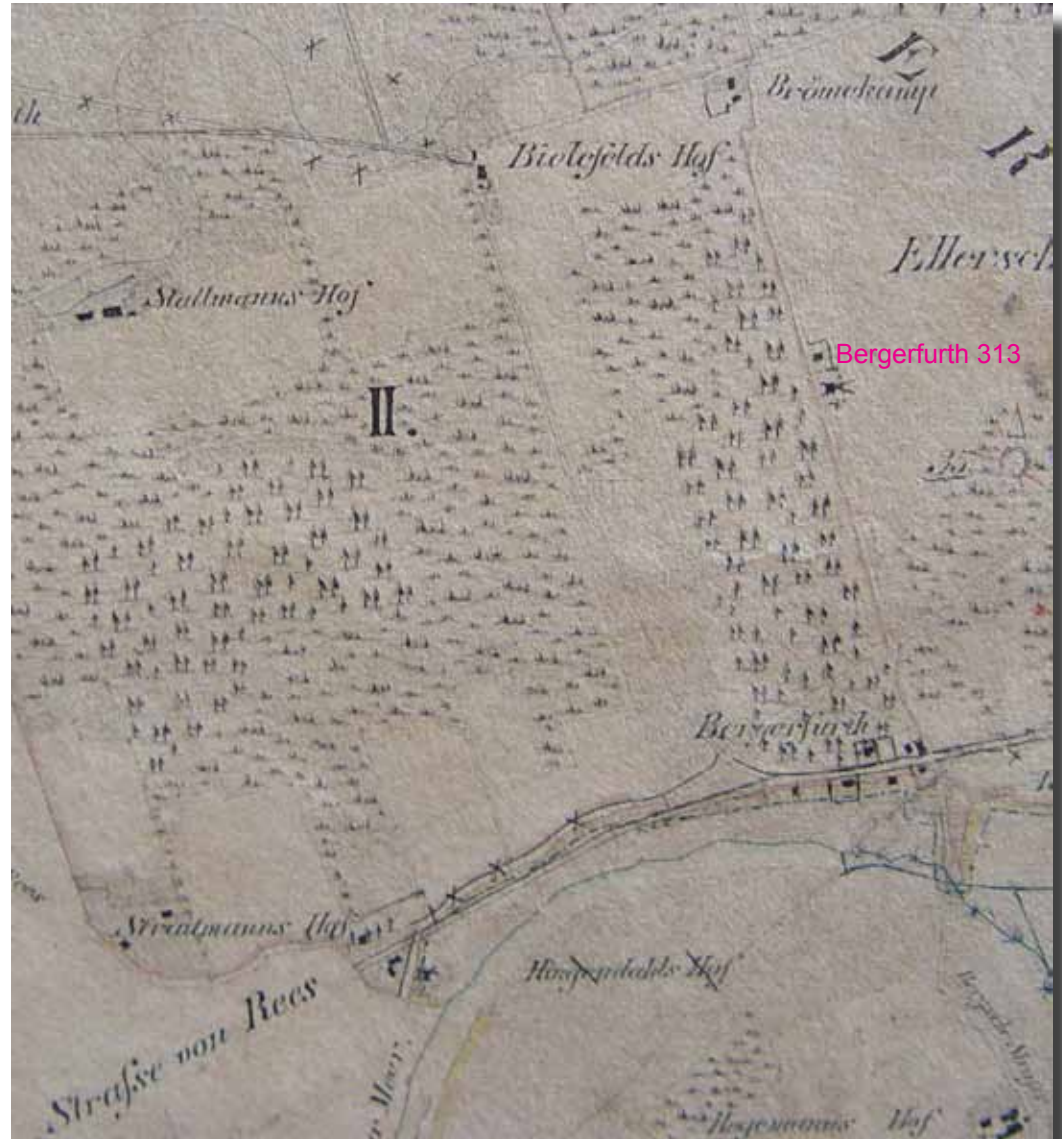
Ein Blick zurück

Alltagsleben vor 70 Jahren in Bergerfurth

Zur Erholung nutzen zahlreiche Menschen das Waldgebiet bei Bergerfurth. Der Bereich Schnepfenberg und das Übungsgelände der Bundeswehr sind Joggern, Spaziergängern sowie Hunde- und Pferdefreunden recht bekannt. Nur wenige Jahrzehnte zurück wurde das Gebiet völlig anders genutzt. Damals standen nicht Freizeitgestaltung oder Übungen der Bundeswehr im Vordergrund, sondern auf einigen Höfen und Katstellen mussten die Bewohner ihren nicht immer einfachen (Arbeits)Alltag gestalten. Dank einiger Erzählungen und Fotos lässt sich für die Bewohner einer ehemaligen Katstelle der Lebensalltag in der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts nachvollziehen.

Läuft man vom Wendehammer in Bergerfurth linkerhand in das Waldgebiet, dann nimmt man nach wenigen hundert Metern auf der rechten Seite des Weges einen älteren Gartenzaun wahr. Dort stand früher die Katstelle „Bergerfurth 313“. Hans Gühnen aus Bergerfurth ist dort 1935 geboren und kann neben Fotos vieles aus erster Hand berichten. Die Mutter (1911-2003) von Karl Heinz Peger (geb. 1948) und er selber sind dort ebenfalls geboren, so dass auch er durch Erzählungen, Fotos und anhand eines Ölgemäldes wertvolle Hinweise geben kann.

Die Katstelle lag im Bereich der Ellerschen Heide, dazu gehörten 16,6 ha Land, weiteres Land war hinzugepachtet. Land und Haus waren seit 1921 im Besitz der Weseler Kaufmannsfamilie Luyken, die das Land an Familie Gühnen zur Nutzung übergeben hatten. Für das in Ordnung halten von Haus, Umland und Wald brauchte die Familie keine Pacht zu entrichten, so



Katasterkarte 1836 - Auszug Bergerfurth

dass sie mit den bescheidenen Möglichkeiten, die ein Leben als Waldarbeiter mit sich brachte, ihr Auskommen finden konnte. Die Familie lebte vom Anbau für den Eigenbedarf, der Haltung einiger Haustiere (Schweine, Hühner und eine Kuh) und dem Schlagen und Verkaufen von Holz. Eine zusätzliche Einnahmequelle war das Fangen und Verkaufen von Kaninchen. Ein Privileg, das ihnen der Verpächter zugestanden hatte. Johann Gühnen und Ehefrau Caroline, geb. Schroer hatten sechs Kinder, die in den Jahren 1900 bis 1913 geboren

wurden. Alle Kinder besuchten die rund sechs Kilometer entfernt gelegene evangelische Schule in Bislich. Bei Wind und Wetter diese Strecke zu Fuß mit Holzschuhen (Klumpen) zu bewältigen, war insbesondere für die jüngeren Kinder oftmals eine Strapaze. Johann Gühnen (1874-1947) ging normalerweise morgens in den Wald, um dort Holz mit einer Axt zu schlagen. Eines der Kinder brachte ihm das zweite Frühstück, bestehend aus einem Schoppen Schnaps, Schwarzbrot und Speck. Frühmorgens aß die Familie Pfannkuchen, abends gab es meis-

tens Bratkartoffeln.

Das Holz wurde in einer Remise gelagert, die sich an der Katte befand und mit Reet bedeckt und verkleidet war. Das Haus hingegen war mit Pfannen auf Strohdocken eingedeckt. Auf dem Dachboden wurde Stroh und Roggen gelagert.

Im alten Haus gelangte man von der Haustüre, die sich an der Wegseite befand, sofort in eine große Wohnküche. Dort befand sich auch eine offene Herdstelle, die allerdings um 1940 (oder früher) nicht mehr benutzt wurde. Als Feuer- und Kochstelle diente ein Kúp-



Ölgemälde mit Darstellung der alten Katstelle

persbusch-Herd. In seinem Backofen konnte man im Winter die Füße aufwärmen.

Vom Wohnzimmer aus ging eine Tür zu zwei Schlafzimmern, eine weitere zu einer Diele, der Waschküche mit Kochgelegenheit für Viehfutter und den Ställen für zwei Schweine und eine Kuh. Neben den Ställen befand sich eine Toilette ohne Wasserspülung.

Familie Gühnens lebte als Selbstversorger. Sie baute Roggen und Rüben an, weiterhin auch Kartoffeln und Gemüse. Rüben und Kartoffeln wurden in einer mit Stroh bedachten Miete eingelagert. Die Früchte der zahlreichen Pfirsich- und Kirschbäume wurden größtenteils eingekocht. Nach der jährlichen Schlachtung eines Schweines wurde das Fleisch eingepökelt, die Würste und Schinken an den Deckenbalken aufgehängt. Die Gühnens brachten hin und wieder einen Zentner Roggenmehl zum Bäcker Stevens nach Mehrhoog, als Gegenleistung erhielten sie dafür

Schwarzbrot.

Für die Feldarbeit musste die Familie bei der Gaststätte Terlinden in Bergerfurth zwei Pferde leihen. Die Miete wurde in Arbeitszeit abgegolten.

Eine Pferdestunde zu doppelter menschlicher Arbeitszeit. Das geerntete Getreide brachten die Gühnens zum Bielefeldshof der Familie Schweickhorst, deren Hof befand

sich auf der großen Wiese des heutigen Bundeswehrgeländes. Dieser Hof hatte bereits Stromanschluss. Dort konnten die Gühnens ihr Getreide dreschen und mahlen. Als Ge-



Johann Gühnens (1874-1947) und Ehefrau Caroline (Lina) Schroer (? - 1946) vor ihrer Katstelle. Der Ziehbrunnen war bereits in den 1930er Jahre umgebaut worden, so dass er vom Haus aus bedient werden konnte.

genleistung halfen sie bei der Arbeit auf dem Bielefeldshof. Ein Teil des Roggens wurde auch unter das Schweinefutter der Gühnens gemischt. Wenn die Heuernte anstand, mieteten sich die Gühnens die Terlingen-Pferde und fuhren bis zur Grav-Insel, wo sie das von ihnen mit der Sense gemähte Gras nach dem Trocknen nach Hause holten.

Die Gühnens müssen sehr beengt gewohnt haben. Als ein Sohn heiratete, wohnte die neue Familie anfangs auch in der alten Kate. 1941 war ein gleich nebenan neues Haus bezugsfertig. Im Erdgeschoss befand sich ein Wohnzimmer mit Dauerbrenner, eine Küche mit einem Küppersbusch-Herd, zwei Schlafzimmer, eine Toilette ohne Wasserspülung und die Schweineställe. Die Schweineställe konnten von der Küche aus betreten werden. Vor den Ställen gab es eine Art Waschküche, in der auch Schweinefutter gekocht werden konnte. Der Stromanschluss erfolgte erst 1950. Das Haus war unterkellert. Im Dachgeschoss befanden sich zwei weitere Schlafräume, die allerdings im Sommer sehr heiß und im Winter bitterkalt waren.

Als die Alliierten gegen Kriegsende eine Brücke bei Bislich gebaut hatten, ging der gesamte Versorgungstroß am Gühnenschen Haus vorbei. Auf dem Hofgelände wurde eine Versorgungsküche eingerichtet und die alliierten Soldaten versorgten die darbende Familie mit Köstlichkeiten, die man bis dahin nicht gekannt hatte. Der jüngste Sohn Heinrich war bereits im Polenfeldzug 1939 gefallen und seine Schwester Anna Catarina, verheiratete Schepers wurde im Juli 1945 von plündernden Fremdarbeitern erschossen.



Nach dem Tod der Eheleute wurde die im Krieg beschädigte Katstelle abgerissen und aus dem Material Ställe gebaut, in denen Schweine, zwei Kühe und drei Bullen zur Mast gehalten wurden.



Das 1941 neu errichtete Haus im Jahre 1955.

Anfang der 1960er Jahre erwarb die Bundeswehr das umliegende Gelände. Das nun im Sperrbezirk liegende Haus wurde noch einige Jahre als Dienstwohnung weitergenutzt, bevor es in den 1970er Jahren abgerissen wurde. Familie Gühnen erhielt ein Ausgleichsgrundstück in Sichtweite der Bergerfurther Kirche.

Impressum:

Herausgeber : Heimatverein Bislich e.V.
Dorfstr. 24
46487 Wesel

Auflage : 1250

Texte : M.Elsing, J.Michels, P.von Bein,
I.Kühnen, H.Overkamp, G. Hakvoort
U.Bruns

Fotos : Kornel Schmitz, W.Reichardt
Archiv Museum Bislich

Layout: Werner Reichardt

Januar

06. So 17:00 Uhr

Geburtstagskonzert des Männergesangsvereins anlässlich des 80-jährigen Bestehens.

**09. Mi. 09:00 Uhr**

Neujahrfrühstück der Landfrauen im Saal der Gaststätte Pooth
Thema: „Räuber sind keine Kavaliere“

10. Do. 14:30 Uhr

Seniorenachmittag im Pfarrheim

12. Sa. 09:00 Uhr

Abholung der Tannenbäume durch die Messdiener gegen eine kleine Spende

19. Sa. 19:00 Uhr

Vorabendmesse zum Sebastianustag

20.01. So. 9:00 Uhr

Frühstück und Frühschoppen der Schützengemeinschaft zum Sebastianustag im Pfarrheim

**31. Do. 14:30 Uhr**

Seniorenkarneval im Pfarrheim

Februar

07. Do. 09:11 Uhr

Altweiber Frühstück der kfd und der Landfrauen im Saal der Gaststätte Pooth, mit lustigem, spritzigem Programm für Jung und Alt.

09. Sa. 19:11 Uhr

Kostümball mit Tanz und Unterhaltungsprogramm im Festzelt auf dem Dorfplatz.

**11. Mo. 11:00 Uhr**

Rosenmontagszug vom Kirchplatz zum Festzelt.

Ab ca. 15:00 Uhr

Tanz im Festzelt auf dem Dorfplatz.

14. Do. 14:30 Uhr

Seniorenachmittag im Pfarrheim

23. und 24. Sa./So.

von 11:00 bis 18:00 Uhr

Ostermarkt im Museum



März

01. Fr. 15:00 Uhr

Weltgebetstag der Frauen (kfd) in der evangelischen Kirche.

Das anschließende Beisammensein mit Kaffee und Kuchen findet im kath. Pfarrheim statt.

02. Sa. 19:30 Uhr

Mitgliederversammlung der Schützengemeinschaft, im Saal Pooth

03. So. 10:00 Uhr bis 13:00 Uhr

1. Bataillonsschießen der Schützengemeinschaft, Schießclub in der alten Schule

06. Mi. 14:00 Uhr

Fahrt der Landfrauen zum Humbertshaus in Dingden mit anschl. Kaffeetrinken im le-Cafe-creme in Dingden

**07. Do. 14:30 Uhr**

Seniorenachmittag im Pfarrheim

09. Sa. 17:00 Uhr bis 20:00 Uhr

2. Bataillonsschießen der Schützengemeinschaft, Schießclub in der alten Schule

15. Fr. 19:00 Uhr im Pfarrheim

Diaabend der kfd mit Paul Kühnen und Theo Michelbrink im Pfarrheim

17. So. 10:00 Uhr bis 13:00 Uhr

3. Bataillonsschießen der Schützengemeinschaft, Schießclub in der alten Schule

17. So. 17:00 Uhr

Jahreskonzert Blasorchester Bislich im Weseler Bühnenhaus

**22. Fr. 15:30 Uhr**

Dorfreinigung, Treffen auf dem Dorfplatz

23. Sa 09:00 Uhr

Wanderung des Heimatvereins nach Ginderich, Treffpunkt Museum



23. Sa. 17:00 Uhr

4. Bataillonsschießen der Schützengemeinschaft, Schießclub in der alten Schule
ab 20:00 Uhr Finalschießen



April

04. Do. 14:30 Uhr

Seniorenachmittag im Pfarrheim

09. Di. 20:00 Uhr

Die Landfrauen treffen sich zum Bücherabend in der Bücherecke in Rees „schmökern“ in gemütlicher Atmosphäre

23. Di. 09:00 Uhr

Die kath. Frauengemeinschaft und die evang. Frauenhilfe trifft sich zum gemeinsamen Frühstück im kath. Pfarrheim.

26./ 27. Fr. / Sa.

Blumenverkauf an der RWZ
Kaffee- und Kuchenverkauf durch die Landfrauen Bislich



28. 11:00 Uhr

Kinderkönigsschießen, Schießclub, in der alten Schule

Mai

02. Do. 14:30 Uhr

Seniorenachmittag im Pfarrheim

03. Fr. 18:00 Uhr

Schüler- und Jugendprinzessenschießen, Schießclub, in der alten Schule

04. Sa. bis 07. Di

Schützenfest



12. So. 10:00 bis 16:00 Uhr

Internationaler Museumstag Tag der offenen Tür im Bislicher Museum.
30 Jahre Museum Bislich

14. Di. 14:00 Uhr

Radtour der kfd zum Willibrordidom, Besichtigung mit Führung

19. So. 10:00 Uhr

Am Pfingstsonntag findet der Fusionsgottesdienst für St. Nikolaus in Wesel auf dem großen Markt statt

28. Di.

Kevelaerwallfahrt der Senioren



30. Do. 09:00 Uhr

Fronleichnamsprozession in Bislich



Juni

02. So 17:00 Uhr

Pro Musica Konzert

06. Do. 14:30 Uhr

Seniorenachmittag im Pfarrheim

21. Fr. 20:00 Uhr

Mittsommerkino
Die Landfrauen veranstalten einen Kinoabend unter freiem Himmel auf dem Hof Dingebauer

29. Sa. 10:00 Uhr

25-jähriges Bestehen der Wohngemeinschaft für Geistigbehinderte.
Beginn um 10:00 Uhr mit einem Gottesdienst im Zelt am Wohnheim, Schifferstraße 2
Die Landfrauen unterstützen die Behindertengemeinschaft beim Tag der offenen Tür durch Kuchen- und Waffelverkauf



„Sekt und Selters.“

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Damit Sie elegant in das neue Jahr starten, stärken wir Ihnen den Rücken und kümmern uns um Ihre Finanzen. In Hamminkeln, Hünxe, Voerde und Wesel sind wir Ihr zuverlässiger Partner vor Ort.

Volksbank
Rhein-Lippe eG



www.sparkasse-wesel.de

Gut für die Menschen. Gut für Sport & Kultur. Gut für Bislich.



Verbands-Sparkasse
Wesel

Die Sparkassen-Finanzgruppe macht sich bundesweit stark für das Gemeinwohl. Und zwar für ganz unterschiedliche Projekte, die allerdings eines gemeinsam haben: die Lebensqualität in der Region zu erhalten und zu verbessern. Unsere Leistungen für das Gemeinwohl zeigen sich in einer Vielzahl von Stiftungen, in der Förderung des sozialen Lebens in der Region oder in unserer Sportförderung. Außerdem tragen wir Verantwortung für eine ökologische Zukunft sowie für Bildung und Wissenschaft. Nicht zu vergessen unser Engagement für Kunst und Kultur, das in Deutschland einmalig ist. Darum heißt es zurecht: **Sparkassen – Gut für Deutschland.**